

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einseitige
am Raum mit 30 Bsp.
berechnet. Kleinanzeigen
Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
Postfachkonto C 314 449

Nummer 51

Laasphe, Donnerstag den 5. Mai 1921

46. Jahrgang

Zum Himmelfahrtsfest.

Das Himmelfahrtsfest ist ein uraltes Frühlingsfest, und manche altertümlichen Gebräuche erinnern noch daran. Den Frühling zu feiern nach der rauhen Winterzeit konnten sich ja unsere Vorfahren gar nicht genug tun. Auch der moderne Mensch muß noch immer Boden unter den Füßen behalten und in der Natur festwurzelte. Ja, es scheint, als sollte der alte Ruf Preußens: Zurück zur Natur! in der heutigen Menschheit wieder besonders lebendig werden. Unsere Weltgeltung und unsere Weltpolitik haben einen argen Stoß erlitten. Jetzt gilt es Heimatpolitik zu treiben und unsere deutsche Heimat über alles zu schützen und zu lieben, ihre fargen Schätze zu entdecken, daß sie uns einigermaßen Genüge bieten für unsere starke Bevölkerung.

Und jetzt im Frühjahr, im Sonnenmonat, schließt sich ja auch der arme Boden, die dürftigste Heide mit wunderbarer Pracht, schillert in allen Farben und gibt uns ein anheimelndes Verständnis für die wunderbare Schaffenskraft der Natur, für die geheimnisvolle Art, wie die göttliche Kraft die Natur umzugestalten und alles neu zu machen weiß.

Wenn da der Sinn aufgeschlossen ist, der hört und sieht Gottes Werke. Dem wird warm ums Herz, daß wir wieder einen Waimond erleben dürfen, wo wir uns ins Gras legen können und um uns herum nicht es uns zu und erheitert und, klingt, klingt, spielt und duftet alles in wunderbarer Harmonie — dann geht leise in seiner Weise der liebe Herrgott durch den Wald.

Dann kann man niemandem böse sein, sondern man möchte überall nur Gutes stiften, man möchte sein Glückseligkeit ausstrahlen und alle Welt beglücken, jedes Unrecht beseitigen und jeden Missetäter entfernen.

Selbst heute, wo noch die Blicke um uns herum ausen, als wollten sie uns vernichten. Sie werden nichts ausrichten können, wenn wir das nötige Vertrauen zu uns haben und mit Mut und Übermut unsere Aufgaben anfallen. Alles kann wieder neu werden und zu ungeahnter Pracht erheben. Selbst Willenskräfte werden wieder lebendig. Und wenn auch unseren alten Idealen und Träumen das Maßge-

geben ist, zu neuen schöneren Ufern hat ein neuer Tag.

Das ist die Stimmung, die das Himmelfahrtsfest immer weichen will. Wir stellen in die Höhe schauen, vergessen, was dahinter liegt, und uns strecken nach dem, was vorne ist.

Ein Ultimatum an Deutschland.

Englands und Italiens Widerstand gegen die französischen Sanktionspläne.

Am Sonnabend und Sonntag haben in London heftige Auseinandersetzungen zwischen den Alliierten stattgefunden. Während der französische Ministerpräsident Briand nach wie vor unerschrocken und unerschütterlich bleibt und die sofortige Anwendung der Sanktionen fordert, versucht Lloyd George unter dem Druck der öffentlichen Meinung einen Mittelweg zu finden, der Deutschland noch einmal Gelegenheit geben soll, seine Haltung und seine Angebote zu berichtigen. Am Sonnabend hat ihm eine Abordnung von City-Bankiers durch eine eindringliche Schilderung der ruinösen Folgen der Pariser Politik den Rücken gestärkt.

Der Vertreter Italiens, Graf Sforza, hat gegenüber dem französischen Befehlshaber andererseits rein rechtliche Bedenken geltend gemacht unter Hinweis auf den achten Abschnitt des Versailler Friedensvertrages. Er betonte, daß die Reparationskommission nach der Auffassung ihrer Entschädigungsforderungen Deutschland nunmehr einen Tilgungsplan zu unterbreiten habe und daß Deutschland eine Frist gelassen werden müsse zur Annahme oder Ablehnung des Planes.

Lloyd George gegen die sofortige Besetzung des Ruhrgebietes.

Wie die Pariser Blätter melden, hat sich Lloyd George dieser Auffassung angeschlossen. Dadurch ist es gelungen, eine überstürzte Entscheidung zu verhindern. Die wichtigste Frage, die sofortige Einleitung der militärischen Zwangsmaßnahmen, blieb bis auf weiteres offen. Lloyd George erreicht es, indem er die Festsetzung der gesamten Schuldsumme durch die Reparationskommission als eine neue Tatsache behandelte, und beantragte für die Unterbreitung der Modalitäten und der Garantien der Zahlung dieser Summe den Sachverständigen drei Tage zur Verfügung zu stellen und dann, falls inzwischen von deutscher Seite kein annehmbares Angebot eingetroffen sei, das Ergebnis der Sachverständigenberatung Deutschland durch ein kurzfristiges Ultimatum bekannt zu geben, so daß für die weitere Entwicklung eine Woche gewonnen wäre. Ansonsten wäre

Frankreich mobilisieren, wozu zehn Tage erforderlich wären.

Eine Frist von vier bis fünf Tagen?

Nach einem Kompromißvorschlag des belgischen Ministers Jaspar soll Deutschland während der Frist, welche die Einberufung und die Zusammenziehung der Besatzungstruppen nötig macht, spätestens in den nächsten vier Tagen, von der Reparationskommission eine amtliche Zustellung der Zahlungsweise für die 132 Milliarden Goldmark erhalten, die es für Wiederherstellungszwecke schuldet. Deutschland würde außerdem aufgefordert werden, die Entwertung unter der Aufsicht einer internationalen Kommission zu Ende zu führen. Zur vorbehaltslosen Annahme dieser Bedingungen würde Deutschland eine Frist von vier bis fünf Tagen gelassen werden. Wenn nach Ablauf dieser Frist die Reichsregierung bei ihrem schlechten Willen (!) beharren sollte, so würde die Besetzung des Ruhrgebietes, für die inzwischen alle Maßnahmen vorbereitet sind, automatisch in Kraft treten.

Eine Einigung über diesen Kompromißvorschlag ist allerdings bis jetzt noch nicht zustande gekommen, denn Briand möchte in jedem Falle das Ruhrgebiet besetzen und die Besetzung erst aufheben, wenn Deutschland mit der Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen begonnen hat. Man erwartet, daß der Oberste Rat trotzdem zu einer Einigung kommen wird auf der Grundlage, daß Frankreich mobilisieren darf, während das Ultimatum an Deutschland läuft.

Eine Frist von 12 Tagen.

Der Bericht, der Montag morgen den Alliierten von dem belgischen Außenminister Jaspar unterbreitet worden ist, ist von der Londoner Konferenz einstimmig angenommen worden. Nach Schluß der Sitzung des englischen Kabinetts trat um 1 Uhr der Oberste Rat zu einer Sitzung zusammen. Deutschland ist eine Frist von 12 Tagen eingeräumt worden. Die deutsche Regierung muß jedoch am Vorabend des 12. Tages die Bedingungen glatt annehmen, die ihm von der Reparationskommission bekanntgegeben werden.

Der französische Aufmarsch im Rheinland.

Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ bleibt der für Sonntag gegebene Mobilisationsbefehl für die Jahreshälfte 1919 bestehen. Studenten und Bewohner der zerstörten Gebiete sollen von der Einberufung ausgenommen sein. Man glaubt aber trotzdem eine Armee von 150 000 Mann zu erhalten. Die Truppenbewegungen nach dem besetzten Gebiet sind bereits im Gange. Die Truppen in den Garnisonen Melun, Meaux und Yvon sollen zur Verstärkung in die Rheinlande abgehen. Die Stärke der Truppen für das Ruhrgebiet gibt Marshall Foch auf 10 Divisionen Infanterie, 2 Kavalleriecorps, 10 Landabteilungen, zahlreiche Artillerie, Panzerwagen und Luft-

Ein rätselhafter Fall.

Roman von Walter Brand.

Nachdruck verboten.

14

Die nervöse Aufregung, in der er sich befand, wenn auch äußerlich sein gemessenes Wesen jede Spur davon unterdrückte, legte sich, und er sah mit fast philosophischer Ruhe den kommenden Ereignissen entgegen. Der durch seinen Dienst gestörte Schlaf hatte sich vollkommen in der Gewalt. Er hielt den Schlaf von sich fern, jeder vernünftige Schritt hielt seine Aufmerksamkeit wach. Aber nichts Auffallendes zeigte sich. Jetzt war es ihm, als zeige sich auf der nur noch matt erleuchteten hinteren Korridorwand der ersten Etage ein flüchtiger Lichtschimmer, wie er etwa aus einer schnell geschlossenen Zimmertür herausschallt.

Er wartete einige Minuten, aber die Erscheinung wiederholte sich nicht. Trotzdem verließ er seinen Platz und ging den Korridor hinunter. Nichts bewegte sich. Er beobachtete die Türen. Weder ein Lichtstrahl noch ein Geräusch drang daraus hervor. Alles schien im Schlaf zu liegen.

Nachmals ging er den Gang auf und ab, nichts Verdächtiges zeigte sich. Er kontrollierte den Nachdienst und kehrte dann in den Salon zurück. Es waren aber noch nicht fünf Minuten verstrichen, als er die Lichterscheinung an der entzerrten Korridorwand von neuem gewahrte, und diesmal so deutlich, daß kein Zweifel für ihn übrig blieb. Eilig ging er zum zweitenmal dorthin. Wieder suchte er umsonst. Nichts war zu entdecken.

Aber diesmal ließ er sich nicht wieder fruchtlos abbrechen. Er zog eine kleine, sehr scharfe elektrische Lampe aus der Tasche und stellte dann die Beleuchtung des Korridors der ersten Etage vollständig ab. Er unteruchte dann Schlüsselloch für Schlüsselloch genau, ob ein Lichtstrahl aus dem Innern der Zimmer hervordringe. Es waren Doppeltüren, die er sehr vorsichtig öffnen mußte, um niemand zu hören, und so ging die Arbeit langsam von statten.

Er befand sich etwa auf der Mitte des Korridors, als er ein kaum merkliches Knacken vernahm, wie wenn

jemand eine Tür vorsichtig öffnete und schloß. Und zu gleicher Zeit war wieder das Licht an der Korridorwand sichtbar. Schnell war er dort, aber da erlosch auch das Licht und der Gang war wieder in völliges Dunkel gehüllt.

Jetzt hieß es, Geistesgegenwart zu bewahren. Zunächst beendete er seine Untersuchung auf dem ganzen Korridor, ohne irgend etwas Auffälliges zu finden. Am genauesten war seine Nachforschung bei den Zimmern Nr. 21, 20 und 19, kein Laut drang an sein Ohr und kein Lichtstrahl wurde von ihm bemerkt. Da schaltete er die Korridorbeleuchtung von neuem ein.

Der älteste Angehörige des Nachdienstes kam auf seinem Rundgang gerade heran. Vollhardt hielt es doch für angemessen, mit ihm über die eigenartige Lichterscheinung zu sprechen.

„Haben Sie dergleichen schon früher beobachtet?“ fragte er. „Ueberlegen Sie es sich genau.“

Der Mann bejahte. „Erst dachten wir, es handelt sich um Diebstehversuche. Aber wo sollen in unserem Hause wohl Spitzbuben herkommen? Wir haben darauf der elektrischen Zentrale Mitteilung gemacht, und die hat die Leitung genau untersucht lassen. Die Leitung war gut, aber die Herren von der Zentrale sagten, daß solche Lichterscheinungen nichts Außergewöhnliches seien und nichts weiter auf sich hätten. Die könnten sich bei einer Veränderung des Stromverbrauches immer zeigen.“

Der Kommissar war nicht ganz beruhigt, aber es blieb ihm nichts weiter übrig, als den Tag abzuwarten. Er wollte dann eine erneute Untersuchung der Leitung veranlassen. Das Knacken eines Türschlüssels, das er vernommen zu haben glaubte, mochte eine Sinnestäuschung gewesen oder daraus zu erklären sein, daß das Holz „arbeitet“, wie der Tischler sagt. Das konnte man überall beobachten. Er mühte sich, sich Vollhardt auf einem Divan im Schreibsalon aus, um noch einige Stunden zu schlafen. Mit dem Glodenschlag sechs war er wieder auf den Füßen.

Eine Stunde später wurde er in das Hotel-Büro gerufen. Dort stand der Graf von Domines, zitternd vor Aufregung, und erzählte, daß ihm in der Nacht die Aestern erhaltenen 30 000 Mark, die er in seiner

Brieftasche auf den Nachtschiff vor seinem Bette gelassen hatte, gestohlen seien. Der Kriminalkommissar Vollhardt stand wie erstarrt da. Er sprach kein Wort, aber in seinem Kopfe wirbelten die Gedanken bunt durcheinander.

Das war ihm geschehen, trotz seiner allerhöchsten Aufmerksamkeit. Denn jetzt war für ihn kein Zweifel mehr daran, daß dieser Diebstahl um die Zeit verfallen worden war, als er sich auf dem Korridor mit Nachforschungen abgemüht hatte.

Wenn es überhaupt ein Diebstahl gewesen war. Das sagte er auch Herrn Allmers, der rein außer sich war, als er mit diesem unter vier Augen über den Vorfall sprach.

„Aber was soll es denn dann gewesen sein?“ rief der Besitzer des Hotels zur Eiserne Krone fast flüchtig. Dann kam auch Bizzi Allmers hinzu, und sie schaukelten mit heißen, brennenden Augen den jungen Polizeikommissar an.

Am Abend dieses Tages sah der Kriminalinspektor Brandt, der bei den Untersuchungen in der „Eiserne Krone“ mitgewirkt hatte, in dem behaglichen Wohnzimmer seines kleinen Landhauses in einem Vorort und erzählte beim Abendbrot seiner Tochter Clara von den Ereignissen des Tages. Das Mädchen, das vor kurzer Zeit seinen 24. Geburtstag gefeiert hatte, wurde von ihrem Vater „Kollegin“ genannt. Sie war in einem Privat-Detektiv-Büro als Sekretärin tätig und hatte stets ein besonderes Interesse für komplizierte Kriminalfälle gezeigt. Sie war in großen Geschäften mit vielem Erfolge zur Überwachung von Ladendiebstählen verwendet worden und verdiente ihren Lebensunterhalt die gut dotierte Stellung in dem ansehnlichen Warenhaus der Stadt, welche sie seit einem Jahre bekleidete. Unter dem bescheidenen Namen eines Einkaufsfrauleins hatte sie einen sehr wichtigen Vertrauensposten und damit Einblick in alle Einzelheiten des weit verzweigten Betriebes. Ihr Vater nannte sie im Scherz den „Polizeidirektor des Warenhauses“.

(Folgt.)

geschwader an. Er begründet dieses Aufgebot damit, daß er sagt, daß eine geringe Truppenanzahl einen schlechten Eindruck auf die Bevölkerung machen und schwere Herausforderungen zur Folge haben könnte.

„Times“ erzählt, im Falle einer Aktion der Allierten im Ruhrgebiet sei eine Mitwirkung Englands zur See gegen Deutschland wahrscheinlich. (?) Der „Morningpost“ zufolge werden auch britische Truppen an der Befestigung des Ruhrgebietes teilnehmen.

Was Briand unter neuen Sanktionen versteht.

Bevor sich Briand am Sonntag zur Sitzung des Obersten Rates begab, machte er folgendes bekannt: Ich bin entschlossen, zu fordern, daß die neuen Sanktionen sofort ihren Anfang nehmen. Darunter verstehe ich, daß die notwendige Mobilisation unmittelbar angeordnet wird. Zur Verwirklichung der beschlossenen Maßnahmen haben wir einen Zeitraum von acht Tagen verfügbar. Wenn die Deutschen bis dahin neue Vorschläge machen, werden wir prüfen, ob sie annehmbar sind. Es ist aber selbstverständlich, daß sich unter den neuen deutschen Vorschlägen in erster Linie die uneingeschränkte Annahme der von der Reparationskommission festgesetzten Zahl von 132 Milliarden Goldmark und auch im Voraus die Annahme der Zahlungsbedingungen befinden muß. Ferner muß Deutschland in aller Form seine Verantwortlichkeit für die Entseffung des Krieges anerkennen als Grundlage für die ihm auferlegten Friedensbedingungen, schließlich soll die deutsche Regierung ihre Unterschrift geben unter die im Voraus von den Alliierten festgesetzten Sicherheiten, wie z. B. sofortige Zahlung von einer Milliarde Goldmark, Unterabfertigung der Zölle, Schaffung einer Interalliierten Kommission für den deutschen Schuldendienst, Durchführung der Entwaffnung unter Aufsicht der Alliierten. Endlich erklärte Briand, er würde nicht zögern, die volle Handlungsfreiheit für Frankreich in Anspruch zu nehmen, wenn der Oberste Rat Frankreichs Verlangen nicht entsprechen sollte.

Die neuen Zahlungsbedingungen für Deutschland.

Die alliierten Sachverständigen sind eifrig an der Arbeit, um die neuen Zahlungsbedingungen für Deutschland festzustellen. Nach einem Havasbericht soll Deutschland drei Arten von Gutscheinen liefern. Die ersten im Werte von 12 Milliarden sollen sofort der Reparationskommission überliefert werden. Diese Gutscheine sollen zahlbar sein in neun oder zwölf Monaten. Eine zweite Art von Gutscheinen im Werte von 50 Milliarden soll am 1. November begeben und ebenfalls der Reparationskommission überliefert werden. Die sie unter die Mächte verteilt.

Schließlich werde die Reparationskommission die Befreiung von 80 neuen Milliarden Schatzbons verlangen, wenn sie die Versicherung habe, daß der Weltmarkt sie aufnehmen und Deutschland sie bezahlen könne. Diese Gutscheine sollen garantiert werden durch eine allgemeine Hypothek aus allen Werten und Einnahmequellen Deutschlands sowie durch besondere Pfänder, namentlich Zolleinnahmen, deren Ertrag man auf 1 Milliarde Goldmark schätzt. Meber die Anzahl der Jahreszahlungen, ob 30 oder 42, ist noch keine Einigung erzielt.

Das Pariser Abkommen noch übertrumpft.

Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ erzählt aus London, daß die im Obersten Rat vertretenen Mächte die Zahlen der Reparationskommission das heißt 132 Milliarden Goldmark, zahlbar in Jahreszahlungen bis zum Gesamtbetrag von 270 Milliarden, als die neuen Reparationsforderungen angenommen und das Pariser Abkommen mit seinen 226 Milliarden fallen gelassen hätten.

Der französische Befestigungsplan.

„Daily Mail“ meldet, daß die Franzosen das Ruhrgebiet bis zur folgenden Grenze besetzen wollen: Die Grenze nimmt ihren Anfang beim Brückenkopf von Wesel, folgt dem Laufe der Lippe, berührt die Stadt Unna, folgt dann eine Weile der Ruhr und führt nach Remscheid zurück. Die Städte Essen, Dortmund, Elberfeld und Mülheim sind im besetzten Gebiet einbezogen.

„Intransigent“ glaubt zu wissen, daß der französische Plan für die Befestigung auf dem rechten Rheinufer sich auf ein Gebiet von hundert Kilometer Länge und vierzig Kilometer Breite erstreckt. Die bedeutendsten Städte, die in diese Zone fallen, seien Essen, Gelsenkirchen, Dortmund und Mülheim an der Ruhr.

Amerika will abwarten.

Nach einer Washingtoner Meldung will die amerikanische Regierung ihre endgültige Stellungnahme zu den deutschen Vorschlägen zurückhalten, bis die Konferenz des Obersten Rates in London vorüber ist. Die Regierung hofft immer noch, daß die Reparationsfrage durch Verhandlungen geregelt werden kann, selbst für den Fall, daß die Entscheidung nicht vor dem Einrücken der französischen Truppen in das Ruhrgebiet erfolge.

Die deutschen „Verfehlungen“.

Eine Mahnung der Reparationskommission.

Wie der „Temps“ meldet, hat die Reparationskommission hinsichtlich der am 1. Mai fälligen Restschuld von zwölf Milliarden aus Artikel 235 der Kriegslastenkommission durch einen Brief in Erinnerung bringen, daß die Summe am 1. Mai fällig gewesen ist. Zu gleicher Zeit wird die Reparationskommission den alliierten Regierungen die deutschen Verfehlungen notifizieren.

Doch damit nicht genug. Auf der Suche nach neuen Vorwänden für die Zwangsmaßnahmen hat die Reparationskommission herausgefunden, daß Deutschland auch hinsichtlich der

Abtretung der deutschen Interessen

im Ausland seinen Verpflichtungen nicht voll nachgekommen sei. Der Friedensvertrag gibt bekanntlich der Reparationskommission das Recht, sich von Deutschland die Rechte und Interessen übertragen zu lassen, die die deutsche Regierung oder deutsche Staatsangehörige an öffentlichen Unternehmungen und Gerech-

samen haben, welche in Rußland, China, Österreich, Ungarn, Bulgarien, der Türkei oder in den durch die Friedensverträge abgetretenen Gebieten liegen. Die Reichsregierung hat auf Verlangen der Alliierten die in Betracht kommenden Interessen gesperrt, jedoch die Gruben und Petroleumbetriebe unberücksichtigt gelassen.

Die Reparationskommission hat nunmehr beschlossen, von Deutschland die Uebertragung sämtlicher Interessen und Rechte zu fordern, die in den von der Kriegslastenkommission vorgelegten Aufstellungen aufgeführt sind. Außerdem hat sie letzterer mitgeteilt, daß sie sich nicht mit der deutschen Aufstellung begnügen kann. Die deutsche Regierung werde vor allen Dingen Einzelheiten über die Schuldverschreibungen klären müssen, sowie über alle deutschen Interessen an den Gruben und Petroleumergerechtigungen.

Ein Gegenstück zu diesen „Mahnbrieffen“ bildet die letzte Antwortnote Deutschlands an die Reparationskommission, in der die deutsche Regierung die lächerhafte Schadensfestsetzung in Höhe von 132 Milliarden Goldmark mit scharfen Worten rügt und die Unmöglichkeit einer eingehenden Prüfung der von den Alliierten eingereichten Schadensansprüche ausführlich darlegt. Die Schadenrechnungen sind zum überwiegenden Teile in einer Weise aufgestellt, die es nicht gestattet, zu einer klaren Erkenntnis der berechneten Schäden und ihrer Bewertung zu gelangen. Sie enthalten in sehr vielen Fällen nur Endziffern für einzelne Schadensgruppen, auch über die Methoden der Schadensfeststellung und Abschätzung werden nur lächerhafte Angaben gemacht.

Trotz alledem ist der deutschen Delegation in einer beträchtlichen Zahl von Fällen der Nachweis gelungen, daß Schadensposten zu Unrecht eingesetzt oder zu hoch bewertet oder mehrfach in Rechnung gestellt worden sind. Mit Rücksicht auf die Unzulänglichkeit und Unzuverlässigkeit der ihr zugänglich gemachten Materials und mit Rücksicht auf die Kürze der ihr zur Klärung gelassenen Zeit kann die deutsche Regierung nicht anerkennen, daß ihr in dieser überaus bedeutsamen Frage billiges Gehör im Sinne des Friedensvertrages gewährt worden sei.

Entscheidung über Oberschlesien.

Hybnit und Pleß an Polen.

Die „Oberschlesische Grenzzeitung“, das offizielle Organ des polnischen Plebiscitkommissariats, gibt ein Extrablatt heraus mit einer Warschauer Meldung, wonach die interalliierte Kommission den Bericht über das Abstimmungsergebnis am Donnerstag fertiggestellt habe und das Ergebnis am Freitag dem Obersten Räte vorgelegt hat. Darin sei vorge schlagen, die Teilung Oberschlesiens zwischen Deutschland und Polen derart zu regeln, daß Deutschland fast ganz Oberschlesien zusammen mit dem Zentral-Industriebezirk erhalten soll. Die interalliierte Kommission schlägt vor, den Polen nur die Kreise Pleß und Hybnit und einen kleinen Stützpunkt des Sandreißes Rattowitz zuzuerkennen. Es scheint sich dabei um den Streifen um Myslowitz bis Bogutisch zu handeln, weil dieses Gebiet an den Kreis Pleß sich anschließt.

Wie dem „Berl. Volksanzeiger“ aus Oberschlesien berichtet wird, steht der Einmarsch polnischer Truppen am 3. oder 4. Mai bevor. In Sosnowice sind die polnischen Truppen marschbereit. Die kleineren Ortschaften längs der Grenze sind von den Franzosen geräumt worden, also gänzlich ohne Militär und frei für den polnischen Einmarsch. Deutsche Gegenmaßnahmen sind nicht möglich, da die deutschen Kreise ohne Waffen und nicht organisiert sind. Zum mindesten steht die polnische Absicht fest, am morgigen polnischen Nationalfeiertag Hybnit und Pleß und den Grenzkreisen bei Rattowitz zu besetzen. Es wäre unwahrscheinlich, daß die Polen dann dicht vor Rattowitz stehenblieben. Die Stimmung der deutschen Bevölkerung ist verzweifelt.

Politische Rundschau.

Die Aufhebung der Zwangswirtschaft fordert eine Interpellation, die die deutschnationale Volkspartei im Reichstage eingebracht hat. In der Interpellation heißt es, daß es geboten erscheint, die Zwangswirtschaft auch auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Produkte aufzuheben, für die sie noch besteht. Die Regierung wird um Auskunft ersucht, ob sie bereit ist, rechtzeitig Maßnahmen zur Sicherung der Einfuhr der durch die inländische Ernte voraussichtlich nicht zu deckenden, für die Ernährung aber notwendigen Mengen ausländischen Brotgetreides zu ergreifen und die Zwangswirtschaft für Zucker, Milch und Milchprodukte und Getreide aufzuheben.

Die Zusammensetzung des Reichstages. Der Reichstag, der vor dem Kriege 397 Mitglieder zählte, weist deren jetzt 469 auf. Nach der neuesten Feststellung verteilen sich diese Mandate wie folgt: Sozialdemokraten 108, Zentrum 72, Deutschnationale Volkspartei 71, Deutsche Volkspartei 65, Unabhängige Sozialdemokratische Partei 61, Deutsche Demokratische Partei 40, Kommunistische Partei 25, Bayerische Volkspartei 20, Bayerischer Bauernbund 4, Deutsch-Hannoversche Partei 2, bei keiner Partei (Tauber, wilder Kommunist) 1.

Amerika lehnt die deutschen Vorschläge ab.

Berlin, 3. Mai. Die amerikanische Regierung hat heute der deutschen Regierung mitgeteilt, daß sie die deutschen Vorschläge als ungeeignet ablehnen müsse. Amerika schlägt Deutschland vor, den Alliierten neue Vorschläge zu machen.

Italien: Wälfischer in Neapel.

Nach einer Stefanimeldung aus Neapel kam es dort bei einer kommunistischen Mäfferei zu einem Sandgemenge, wobei vier Personen verletzt wurden. In Neapenna wollten Fasces eine rote Fahne herunterholen. Sie wurden von Kommunisten angegriffen. Dabei gab es einen Toten und zwei Verwundete. In Corato, einer Ortschaft in der Provinz Bari, kam es gleichfalls zu einem Zusammenstoß, bei dem eine Person getötet und eine zweite verwundet wurde. Im übrigen ist die Mäfferei in ganz Italien ohne bemerkenswerte Zwischenfälle verlaufen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Im Mai.

Am 1. Mai ist der Tag der schönen Mai mit seinem Blütenregen, da jäh die Welt noch froh und frei dem Sonnenmond entgegen, da grühten ihn mit Jubelschall der Dichter und die Nachtigall, ein Sagen war und Singen von tausend Wunderdingen.

Doch heute muß man sorgenvoll dem Mai entgegenblicken, man weiß nicht, was noch kommen soll und was er uns wird schiden, schier unerträglich wurde fast für uns der Weltkriegs Kienlast, wir opfern die „Besände“ und sind noch nicht am Ende.

Am 12. Mai soll Jahrtag sein, an dem wir „tügen“ sollen, trifft nicht die Goldmilliarde ein, dann kommt der Stein ins Rollen! Wo nehmen wir — das fällt heut schwer — so viel Dukatenmännlein her? Sehr trübsalig wird die Lage am zwölften Maientage!

Wenn nicht ein Wunder noch geschieht, kann mancherlei passieren, dann wird Herr Foch ins Ruhegebiet am zwölften Mai marschieren, dann bringt der Mai uns neue Not, drum ist ein neues Angebot gemacht in letzter Stunde, damit die Welt gesunde!

Was irgend möglich war, geschah, ein Weg noch steht uns offen, wir setzen auf Amerika noch einmal unser Hoffen, und wenn sich auch Herr Harding nicht begeistert für ein Schiedsgericht, wenn er nicht mag „bestreiten“, so kann er doch vermitteln!

So wird gewiß der zwölfe Mai zu einem trübsaligen Tage, und der Gefahren vielerlei verschlimmern unsere Lage. Drum gib's zu fördern mehr wie je die große Einheitsfront-Idee, daß die Parteien sich finden und brüderlich verbinden.

Einheit macht stark und tut uns wohl und kann die Not beheben, hat nicht das kleine Land Tirol ein Beispiel uns gegeben? Nun ist's hin zum Alpenland: Grüß Gott, ihr Brüder, stammverwandte! des Deutschtums wahre Streiter verzagen nicht! —

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

Die Räte- und Butterwirtschaft vom 1. Juni ab frei.

Eine Verordnung vom 30. April, die soeben amtlich veröffentlicht wird, bestimmt: Vom 1. Juni ab ist die Butter- und Käsewirtschaft frei und die Milch grundsätzlich von allen Erfassungsmassnahmen beim Landwirt befreit. Alle Rationalisierungen und Preisbeschränkungen für Butter fallen fort. Den Kommunalverbänden und Gemeinden bleibt es überlassen, eine Regelung über die Verteilung der Milch in ihren Bezirken vorzunehmen.

Laasphe, 4. Mai. (Himmelfahrt.) Als Vorschauf der Pfingstfeier ist der Himmelfahrtstag hergesehen. Wie alle auf einen Wochentag fallenden Feste erfreut sich auch dieses schon deshalb ganz besonderer Wertschätzung, reißt es uns doch für einen vollen Tag aus dem ewigen Einerlei des Alltags heraus. Und von jeher ist gerade der Himmelfahrtstag für Ausflüge und Wanderschaften ein ganz besonders beliebter Tag gewesen, wobei viel die Tatsache beiträgt, daß die noch nicht allzu sommerliche Witterung ohne vorzeitige Ermüdung und Erschöpfung selbst weite Ausflüge gestattet. Auch etwas ungewöhnliches bietet uns an diesem Tage ein erstehendes Hindernis zu sein, denn der Drang nach draußen ist nach der langen Winterzeit ein allzu großer. Hoffen wir deshalb, daß Petrus ein Einsehen haben und uns mit schönem Frühjahrs- wetter aufwarten wird, damit wir alle etwas davon haben. In dieser Hoffnung ruhen wir allen Wanderfreunden zu: Glück auf den Weg!

Laasphe, 4. Mai. Nach altem Brauch wird der Turnverein am Himmelfahrtstag dem Wandertage der deutschen Turnerschaft, wieder einen ganztägigen Turnmarsch unternehmen und zwar soll diesmal der Lahnhof das Ziel der Wanderung sein, eine für jeden Wanderlustigen und Naturfreund vielversprechende Tour. Eine derartige Wanderung, die auch im Interesse der Jugendpflege liegt und zur Erleichterung und Stärkung des Körpers beiträgt, ist jedem dringend zu empfehlen. Allen Mitwandernden wird es ein Genuß und eine Freude sein, mit Sang und Klang durch Gottes freie Natur hinauszugehen. Es wäre sehr erwünscht, wenn die Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen und Bekannten recht zahlreich an der Tour teilnehmen wollten. Abmarsch um 6 Uhr vom Vereinslokal Roth.

Laasphe, 4. Mai. Der Gesangsverein „Gemischter Chor“ plant für den morgigen Himmelfahrtstag einen ganztägigen Ausflug über Stünzel, Janßen, Eifenstein nach Verleburg. Die Wanderung durch den herrlichen, im frischen Maiengrün prangenden Hochwald auf dem Stünzelwege ist ein hoher Genuß. Es kann daher nur aus wärmste empfohlen werden, daß sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen an dieser Tour beteiligen. Sollte morgens der Wettergott den Wanderlustigen einen Sirich durch die Rechnung machen, so findet als Ersatz nachmittags ein kleinerer Ausflug statt. Treffpunkt hierzu um 1/2 2 Uhr am Wittensteiner Hof.

Laasphe, 4. Mai. Zum Besten seiner Mitglieder hat der Deutsche Kriegerbund eine Wirtschaftsabteilung ins Leben gerufen, von der die einzelnen Vereine Lebensmittel und andere Bedarfsartikel zu Vorzugspreisen beziehen können. Für die Güte und Preiswürdigkeit übernimmt der Kriegerbund die volle Verantwortung und es unterliegt keinem Zweifel, daß sehr viele Vereine von dieser Einrichtung Gebrauch machen werden. Es ist dabei jedem Verein überlassen, den Weiterverkauf einem Geschäftsinhaber zu übertragen, der Mitglied des Vereins ist.

Postschäferberke. Vom 1. Mai ab ist der Preis für ein Schachfest mit 50 Blättern und für 100 Zahlungsanweisungen mit Rücksicht auf die hohen Herstellungskosten auf je 5 Mark festgesetzt worden.

sch heute u
den Possum
Bereine tro
horn ein un
den Bewohn
dem die nör
die Vereine
hatte sich e
herrlichen M
astraten.
die Bedeun
in dem Ein
gewillt sel
uns aufrech
Kedner dar
neinen um
herr Pfarr
Bereine für
druck, gleich
meinde dan
der heute d
schner beha
habende Fel
Stelle den
für ihre in
gleichzeitig
anstellungen
Grund
des Herrn A
nertretu
Gemeindebe
Hirtelbach,
Schneider u
beschlossen:
Garantie a
Kinnig an
gannen me
Kammel so
beantragt u
für Wohn
am 1. Juli
und verur
Berleburg
Ernd
auf einen G
Die meiste
oder in die
Hiesige Ort
Hilfsberufsch
am dem sch
Kungebung
Grund
beging vor
auch der A
is ist der al
und er erz
Sicherheit,
jedergelt ge
nach ferner
nach eine
30 Jahren
Menschen
Gfener
Kaufener
am 28.
Wicht,
widiere
male mu
Total au
nicht v
zum H
den sed
hohenzu
Höslin,
Bater
schen S
beiden
biergan
fagte u
Der Ob
ten Ste
nimmer
Kas e
der Tif
nach Be
aufgeba
mann
schossen
am ih
lüh ein
Arroin
rifanisch
in Bre
Tiere
haupta
fota, Z
in er
fahrtsa
Die wel
port K
S. L.
fieber
rischer
bis die
S
Ton z
nehmen
tungen
die B
Preis
Georg
jowte
Spige

● Banke, 1. Mai. Einer wunderbar schönen Feier durfte sich heute unsere Kirchengemeinde erfreuen. Ihr Posaunenchor hatte den Posaunenchor und Jugendverein Weidenau eingeladen. Beider Vereine trafen in großer Stärke gegen Mittag zu Fuß über Heiligenhorn ein und wurden die Mitglieder in gastfreundlicher Weise von den Bewohnern von Banke und Herberhausen aufgenommen. Nachdem die nötige körperliche Stärkung vor sich gegangen, marschierten die Vereine in imposantem Zuge zu dem Kriegerfeldplatz. Dortselbst hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche nun den herrlichen Weisen der Musikchöre lauschte, welche einzeln und gesamt auftraten. In kräftiger Ansprache hob Herr Pfarrer Siebel-Banke die Bedeutung gerade des heutigen Tages für unser Vaterland hervor in dem Sinne, daß der Feindbund neue Verstärkungen vorzunehmen gewillt sei. Die Rede klang dahin aus, daß nur tieferer Glaube uns aufricht erhalten und zu stiller Geduld führen könnte. Bedauer dankte auch den fremden Vereinen für ihr zahlreiches Erscheinen und ihre Leistungen. In humorvoller Weise brachte dann Herr Pfarrer Schulte-Weidenau zunächst seinen und den Dank seiner Vereine für die Einladung und die freundliche Aufnahme zum Ausdruck, gleichzeitig eine Einladung nach Weidenau für die ganze Gemeinde damit verbindend. Alsdann gedachte er der Herrlichkeit der heute durchwanderten Gegend und ging dann auf die vom Vorkriegsbesitzer behandelten Glaubensgedanken ein. So endete denn die erhebende Feier und es soll nicht versäumt werden, auch an dieser Stelle den Posaunenchor von Weidenau und Banke herzlichsten Dank für ihre in allen Teilen gelungenen Darbietungen auszusprechen, gleichzeitig damit den Wunsch verbindend, derartige erbauende Veranstaltungen öfters folgen zu lassen.

Erndtebrück, 3. Mai. Am 29. April fand unter dem Vorsitz des Herrn Amtmanns Koeber eine Sitzung der hiesigen Gemeindeverwaltung statt, zu welcher folgende Herren erschienen waren: Gemeindevorsteher Weyandt, Karl Belz, Ludwig Belz, Heinrich Birkelbach, Wilhelm Buis, Hugo Duitze, G. Gehardt, Wilhelm Schneider und Karl Wagnier. Es wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Der Antrag des Bauvereins auf Uebernahme der Garantie an Miete für die zu bauenden Wohnhäuser wurde einstimmig angenommen, sobald nunmehr mit allen Bauten sofort begonnen werden kann. Das Bauvorhaben des Schreiners Hermann Kammel soll nach Kräften unterstützt und dazu die Reichsbankhilfe beantragt werden. Als Höchstgrenze für Mietssteigerungen wurden für Wohnräume 40% und Geschäftsräume 50% der Friedensmiete vom 1. Juli 1914 in Vorschlag gebracht. — Wegen der von Rot- und verurteilten großen Feldschäden soll beim Herrn Landrat in Verleburg der Abschluß beantragt werden.

Erndtebrück, 3. Mai. Der Weltfeiertag, der diesmal auf einen Sonntag fiel, ist in unserm Orte ziemlich ruhig verlaufen. Die meisten hatten den schönen Tag zu Ausflügen in die Nähe oder in die Ferne, mit der Bahn, oder zu Fuß benutzt. Die hiesige Ortsgruppe der S. B. D. hatte einen Ausflug nach der sog. Bussbüsche, in der Nähe des Forsthauses Immergrün veranstaltet, an dem sich die Genossen und Genossinnen aus Erndtebrück und Umgebung ziemlich zahlreich beteiligten.

Erndtebrück, 3. Mai. Herr Stellmacher Hadler von hier beging vor einigen Tagen seinen 91. Geburtstag. Wenn auch der Körper dem Alter entsprechend nicht mehr so elastisch ist, so ist der alte Herr aber geistig und feilsch noch vollständig befriedigend und er erzählt noch gerne Erlebnisse aus seiner Jugendzeit mit solcher Sicherheit, daß man darüber staunen muß. Auf sein Ende ist er jederzeit gefaßt und wir wünschen ihm, daß er von langer Krankheit auch fernerhin verschont bleibt. — In unserm Orte gibt es übrigens noch eine große Anzahl Personen, die sich im Alter von weit über 80 Jahren befinden. Ein Beweis, daß hier noch ein gesunder Menschenstamm vorhanden ist.

Vermischte Nachrichten.

**** Kommunische Rüstungen im Ruhrrevier.** Das Essener Polizeipräsidium teilt mit: Nach einer eingehenden Meldung verteilte eine Anzahl Kommunisten am 28. April abends Handgranaten unter sich in der Absicht, sie zu Anschlüssen auf die einzelnen Polizeistationen und Wachen zu verwenden. Eine Handgranate wurde noch in derselben Nacht gegen das Wachtlokal auf Margaretenhöhe geworfen. Personen wurden nicht verletzt. Es entstand nur Sachschaden.

**** Von Wilderern erschossen wurden in der Nacht zum Freitag in der Nähe von Brückenburg der in den sechziger Jahren stehende Förster Huelbel von der hohenzollernschen Forstverwaltung zu Seibel, Kreis Köslin, und sein 24 Jahre alter Sohn, der bei dem Vater zur Ausbildung war. In den hohenzollernschen Forsten wurde zurzeit viel gewildert. Als die beiden Genannten nach Mitternacht von ihrem Wiergang noch nicht zurückgekehrt waren, benachrichtigte die Frau des Erschossenen die Oberförsterei. Der Oberförster fand die Erschossenen an der genannten Stelle. Nach der Lage der Schüsse wird angenommen, daß Förster Huelbel und sein Sohn hinter einen erschossen worden sind. Der Tat verdächtig ist der Tischler und Händler Karl Hermann, der sich nach Zeugnisaussagen am Tage des Mordes in Seibel aufgehalten hat und im Forst gesehen wurde. Hermann hat sich am Sonntagabend in dem Augenblick erschossen, wo ein Kriminalbeamter das Haus betrat, um ihn zu verhaften.**

**** Der zweite Transport amerikanischer Milchkühe eingetroffen.** Am Sonntagabend mittags ist die „Welt Arrow“ mit dem zweiten Transport von 718 amerikanischen Milchkühen und 70 Kälbern wohlbehalten in Bremen angekommen. Die prächtig aussehenden Tiere nebst dem benötigten Kraftfutter sind diesmal hauptsächlich von deutschfreundlichen Farmern in Dakota, Iowa und Wisconsin geschenkt worden, und zwar in erster Linie zur Verwendung in bedürftigen Wohlfahrtsanstalten. Diese Milchkühe stammen, wie auch die weiteren etwa 5000 für einen späteren Transport bereitstehenden, aus dem Nordstaat von W. S. A. und können infolgedessen als frei von Tierseuchen angesehen werden. Weitere Angebote amerikanischer Schenker müssen noch zurückgehalten werden, bis die Transportbeschwerden überwunden sind.

**** Ein neuer Stimmesverlag.** Der Bogenstein-Löngern, einer der größten Berliner Verlagsunternehmen, das eine ganze Anzahl rechtsstehender Zeitungen und Zeitschriften druckt und verlegt, ist, wie die „Wirtschaftspolitischen Nachrichten“ melden, zum Preise von hiebzehn Millionen Mark in den Besitz von Hugo Stinnes übergegangen. Geheimrat Georg Bogenstein, der bisherige Besitzer der Druckerei sowie des Verlages Bogenstein, wird weiterhin an der Spitze dieses Unternehmens bleiben.

Achtung! Achtung!

Auf zum Sarfeld!

Dieses feiert

Sonntag den 8. Mai ds. Js.

der

Junggesellenverein Immergrün

sein erstes

Bestehungsfest,

wozu Jedermann herzlich eingeladen wird.

Der Vorstand.

Kauf: Elsser Kapelle.

Kaufen Sie

Dixin

von Henkel

bestes

Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf.

Laaspher Lichtspiele

Freitag den 6. Mai,

abends 8 1/2 Uhr

Der große Pola-Negri-Film

Bendetta

Drama in 5 Akten.

Ihre beste Rolle

Glänzendes Lustspiel in 3 Akten.

Der Klaviervirtuose

Lustiger Einakter.

Sonntag den 8. Mai, abends 8 Uhr

Die Arche

Nach dem Märchen-Roman von Werner Schell.

Für den Film bearbeitet von R. H. Ostwald

in 7 spannenden Akten.

Das Liebesexier

Filmhumor in 3 Akten.

Meisterwerke.

Orchester-Musik.

Es ladet höf. ein **Paul Buchs.**

Gasthof Koch

Leiden Sie?

an Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Pickeln, Finnen, Schorf, Krätze usw., dann gebrauchen Sie **Terrah's Seife**. Erfolg überraschend. — **Stück 6 K.** — Zu haben in der **Wittgensteiner- und Bären-Drogerie** in Laasphe und Verleburg.

Haben solange Vorrat reicht, ab Lager abzugeben:

la. Leicht 15 Liter zum Preise von **Mk. 100.— per Str.**

la. Cocoskuchen **Mk. 80.— per Str.**

Palmkernschrot **Mk. 150.— per Str.**

ganzen Mais **Mk. 25.— per Str.**

Speisesalz **Mk. 100.— per Str.**

Speisebohnen **Mk. 200.— per Str.**

Bruchreis **Mk. 260.— per Str.**

Vollreis **Mk. 100.— per Str.**

Alles nur per Zentner.

Säcke sind mitzubringen.

Gebr. Grünenbaum,

Laasphe. Telefon 59.

Gußeiserne Sauchepumpen,

u. verzinkte Sauchepumpen,

verz. Sauchefässer

in allen Größen, sowie

gußeiserne Saucheverteiler

liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen

Carl Mannes Schmidt, Laasphe,

früher G. Wollmar,

Telefon 63.

Ein Waggon

Kartoffeln

zum billigsten Tagespreis trifft in

den nächsten Tagen ein. Bestellungen

nimmt entgegen

S. Belz (Eder), Erndtebrück.

Große Auswahl

in

Tapeten

empfiehlt zu mäßigen Preisen.

Otto Strack,

Erndingen.

Verkaufe sofort billigst mehrere

Benzolmotore,

meist Deutscher Fabrikate, liegend, verschiedener Größen. Die Motore sind alle noch sehr gut erhalten und garantiert betriebsfähig und werden nur aus dem Grunde verkauft, weil sie durch Elektromotore ersetzt werden. Die Motore können alle während des Betriebs besichtigt werden.

Gest. Anfragen wolle man richten an

Herm. Theis, Wolzhausen

(Kr. Biedenkopf). Teleph. Nr. 17 Amt Breidenbach.

Einen fast neuen

Königswinter-

Backofen

hat preiswert abzugeben.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Erndtebr. Ztg. in Erndtebrück.

Einige

Raninchen

zu verkaufen.

Banke, Hs. Nr. 114.

Ein gut erhaltener

Kutschwagen

(Halbberbed) steht billig zum Verkauf.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Erndtebr. Ztg. in Erndtebrück.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelischer Gottesdienst

in Laasphe.

Gottesdienst, 5. Mai.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Sammlung für die Armen.

Eugen Spitzbarth
Zahnarzt

Friedel Spitzbarth
geb. Klinkert

Vermählte

Cassel

Hedi Klinkert

Daniel Schultheis
Kassenassistent

Verlobte

Laasphe

Cölbe

4. Mai 1921.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner
Tochter Erna mit Herrn Berg-
assessor Walter Vollmar
zeige ich hiermit ergebenst an.

Frau
Witwe Richard Männich
Milly geb. Gies.

Erna Männich
Walter Vollmar

Bergassessor

Verlobte

Düsseldorf
Bollensstr. 24

Bochum i. W.
Schillerstr. 8

Landfrankentasse des Kreises Wittgenstein.

Die Wahl des Ausschusses findet am Sonntag den 8. Mai, vormittags von 9—12 Uhr statt und zwar wählen die Verordneten der Meldestellen Verleburg, Amt Girkhausen, Amt Arfeld und Amt Berghausen in der Gastwirtschaft L. Dümmer zu Verleburg, diejenigen der Meldestellen Grödenbrück und Feudingen im Hotel Wittgenstein in Grödenbrück und die der Meldestellen Laasphe und Banse im Hotel Koch (Jah. Paul Fuchs) in Laasphe.

Für die Arbeitgebervertreter findet keine Wahl statt, da nur eine Vorschlagsliste für sie eingegangen ist. Die auf dieser Liste Genannten sind gewählt.

Wahlberechtigt ist jeder männliche oder weibliche Bürger, welcher am Tage der Wahl 21 Jahre und darüber alt ist.

Das Wahlrecht kann nur in demjenigen Wahlbezirk ausgeübt werden, welcher für die Meldestelle, bei welcher der Bürger gemeldet ist, zuständig ist.

Verleburg, den 3. Mai 1921.

Der Vorstand.

Spar- und Vorschau-Verein Laasphe.

Eingetragene Genossenschaft m. u. S.

Die ordentliche diesjährige

Generalversammlung

findet am Mittwoch den 11. Mai, nachm. 6 Uhr im Rathaus Kollhaedt statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstands.
2. Vorlage der Jahresrechnung, der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung und Entlastung desselben.
3. Besprechung betr. Gewinn-Verteilung für 1920.
4. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat.
5. Vorlage des Revisionsberichts über die am 9. und 10. November 1920 stattgefundene Revision durch den Verbandsrevisor.
6. Entgegennahme von Anträgen.
7. Verschiedenes.

Laasphe, den 2. Mai 1921.

Der Vorstand.

Die Jahresrechnung nebst Bilanz vgl. liegt von heute ab 8 Tage zur Einsicht der Genossen in unserem Geschäftslokal offen.

Empfehle mein großes Lager Tapeten

in großer Auswahl, moderne Muster,
zu ermäßigten Preisen. — Vorjähr.

Restbestände
gebe unter Preis ab.

Tapezierarbeiten
auf Wunsch sofort, sachgemäß
und zu äußersten Preisen.
Billigst: Bezugsquelle für die
Herren Anstreicher. — Musterkarten
stehen gerne zur Verfügung.

Buchholz. A. Jurgardt
Laasphe.

Gesang Verein „Gemischter Chor“

Laasphe.

Bei gutem Wetter findet
am Himmelfahrtstag ein
Ausflug

nach Verleburg statt.
Abmarsch 6.30 Uhr vom
Gasthof zum Schloßberg.

Besprechung aus dem Aus-
sicht.

Um zahlreiche Beteiligung
bittet

Der Vorstand.



Turnverein Laasphe.

Am Donnerstag den
5. Mai (Himmelfahrtstag)
findet ein ganztägiger

Turnmarsch

nach dem Lahnhof statt.

Antreten um 6 Uhr am
Vereinslokal.

Um recht zahlreiche Be-
teiligung bittet

Der Vorstand.

Offertieren:

Reines Speisefett

10.— Mr. v. Wd.

Schmalz

10.— Mr. v. Wd.

Kaffee, gebr.

20.— Mr. v. Wd.

Kerzen

1.— Mr. v. Wd.

Ferner:

Kernseife 72%

Toilettenseife

Schmierseife

Seifenpulver

Margarine

Bruch- u. Vollreis

Erbsen

weiße Bohnen

Kaiser-Otto-Zusatz

u. dergl.

Gebr. Grunenbaum

Laasphe. Telef. 59

Kaisergarten Siegen.

Große Deutsche Vollspassion

Das alte Oberammergauer Passionspiel unter
persönlicher Leitung der rühmlichst bekannten

Christus- und Judasdarsteller
Gebr. Fastnacht aus Bayern

und sonstigen Passionsdarstellern.

Chöre, Orgelbegleitung,
Solis

auf eigens dazu erbauter Festspielbühne.

Spieltage: 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15. u. 16. Mai
jeden Abend pünktlich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

außerdem am

8., 11., 15. u. 16. Mai, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Ende der Aufführung gegen 10 Uhr.

Bahnanschluß nach allen Richtungen.

Preise der Plätze:

20.—, 15.—, 10.—, 8.—, 6.— Mark,
ausschl. städt. Kartensteuer.

Vereine, größere Korporationen und Schulen erhalten bei vorheriger
Anmeldung Preisermäßigung. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle
der Großen Deutschen Vollspassion, Kaisergarten Siegen, entgegen.

Vorverkauf bei Herrn Feiler Rühlung-Siegen, Bahnhofstr.
und Cigarrenhandlung Paul Carr-Siegen, Rölmerstr. 14.

Kassen-Eröffnung 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Einen fast neuen
Breitdreh-
Göpel

und einen wackamen
Biehhund

hat preiswert abzugeben.

Bewerber wollen sich vor

Besichtigung anmelden.

Ankunftstermin die Gröden-
brücker Str. in Grödenbrück.

Für den Schriftwechsel und Bedienung der
Schreibmaschine suchen wir zum baldigen
Eintritt ein

Fräulein.

Kurzschrift unerlässlich. Stellung dauernd.
Gef. Angebote erbitten

Papierwerk Weber, Feudingen.